

Wer etwas Eigenes haben will, verliert das Gemeinsame

Von Reinhold F. Bertlein

"Der erste, der ein Stück Land mit einem Zaun umgab und auf den Gedanken kam zu sagen 'Dies gehört mir' und der Leute fand, die einfältig genug waren, ihm zu glauben, war der eigentliche Begründer der bürgerlichen Gesellschaft. Wie viele Verbrechen, Kriege, Morde, wieviel Elend und Schrecken wäre dem Menschengeschlecht erspart geblieben, wenn jemand die Pfähle ausgerissen und seinen Mitmenschen zugerufen hätte: 'Hütet euch, dem Betrüger Glauben zu schenken; ihr seid verloren, wenn ihr vergesst, dass zwar die Früchte allen, aber die Erde niemandem gehört.' " - Jean-Jacques Rousseau, Discours ¹

Die Neunziger Jahre und die ersten Jahre des Neuen Millenniums bis zum Herbst 2008 sind Goldene Jahre in den Niederlanden: Makler, Projektentwickler, Architekten und Spekulanten, Banken und Versicherungen – wie Fruchtliegen auf's rottende Obst stürzen sie sich auf den holländischen Bau- und Häusermarkt. Die Preise steigen unentwegt, nur 'the sky is the limit'. Und selbst im sonst so flachen Polder erheben sich Wolkenkratzer – an Amsterdams Südachse, im so beschaulichen Den Haag; und Rotterdam wird gar zum "Manhattan an der Maas" ausgerufen. Von einem Tag auf den anderen steigt der Wert des Bodens. Nicht weil man sich als Grundeigentümer so sehr angestrengt hätte, sondern weil man zufällig zum rechten Zeitpunkt am richtigen Ort war. Privateigentümer von Grund und Boden können so ohne jegliche Anstrengung mehr als wohlhabend werden. "Unverdienter Wohlstand" nennen die Liberalen des 19. Jahrhunderts diese Form des Grundeinkommens, um sie zu verdammen. Durch das Aufkommen der Eisenbahn und des Telegrafen wird "das starke Steigerung der Grundrenten und der unaufhaltsame Strom vom Lande in die sich bildenden Verkehrszentren" in Gang gesetzt. Einige glückliche Eigentümer werden dadurch schlafend reich. "Sobald der Boden eines Landes Privateigentum geworden ist, werden die Grundeigentümer gerne ernten, was sie nie gesät haben und Mieten fordern für den natürlichen Ertrag des Bodens" schrieb Adam Smith ². Der liberale Amsterdamer Schöffe Willem Treub³ kommt denn auch zu dem Schluss: "die Wertvermehrung von Bebauungsgebieten in und um die sich ausbreitenden Städte herum kommt denn auch der Stadt – allen Amsterdammern zu." Seine Medizin: ab 1896 enteignet er allen Baugrund um Amsterdam herum und führt die Erbpacht ein.

Die Liberalen von heute indes jubeln, wenn die Grundsteuer herabgesetzt wird und klagen wenn sie erhöht wird. D66 (linksliberal) und VVD (rechtsliberal) haben in ihrer Amsterdamer Koalitionsvereinbarung jetzt nach über 118 Jahren die Erbpacht von Willem Treub abgeschafft: das neue System sei 'ehrlicher für die Erbpächter'. Den Sozialisten von der SP, die diese Koalition möglich gemacht haben und auch derzeit den zuständigen Baustadtrat stellen, kann man nur fehlendes historisches Bewusstsein oder einen allzu sehr ausgeprägten Wunsch nach dem Plüsch im Rathaus attestieren.

¹ Jean-Jacques Rousseau, *Akademieschrift*. 2. Teil: *Discours*, Amsterdam 1755.

² Adam Smith, *An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations*, London 1766.

³ Willem Treub, *Sociale Vraagstukken*, Haarlem 1904.